

100 Jahre Goethe-Universität

Veranstaltungen aus Theologie und Religionswissenschaft



Im Jahr 2014 feiert die Goethe-Universität ihr 100-jähriges Bestehen. Der Fachbereich Evangelische Theologie beteiligt sich mit zahlreichen Veranstaltungen an den Feierlichkeiten. Die aktuelle Ausgabe von GOeTHEO dokumentiert diese auf vier Sonderseiten.

Einer der künstlerischen Höhepunkte des Jubiläumsjahres ist die Goethe-Installation des mit Frankfurt eng verbundene, international renommierten Konzeptkünstlers Prof. Ottmar Hörl, der unter anderem das weltbekannte Euro-Zeichen auf dem Vorplatz der Europäischen Zentralbank schuf. Die Eröffnung fand am 10. Juni 2014, 19:30 Uhr vor dem IG-Farben-Haus statt. Die Goethe-Installation war bis zum 20. Juli zu sehen.

Für das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 hat Prof. Hörl bereits Luther-Figuren angefertigt. Wir haben uns eine solche Figur geliehen und sie kurzfristig in die Goethe-Installation integriert: Luther und Goethe im Jubiläumsjahr!

Wir danken dem Gemeinschaftswerk der Ev. Publizistik für die freundliche Leihgabe der Lutherfigur sowie Herrn Prof. Hörl und dem Präsidium der Goethe-Universität für die Erlaubnis zur Aufnahme.

(ms/mk; Foto: Frank Muchlinsky)



Stefan Alkier (Hrsg.)

Strategien der
Positionierung
im 1. Petrusbrief



Neu erschienen: Kleine Schriften
des Fachbereichs Band 4

Aus dem Inhalt

Aktuelles im Blick 02

Aus den Fachgebieten 10

Termine & Veranstaltungen 27

Hans-Günter Heimböck (Hrsg.)

Evangelische
Theologie und
urbane Kultur

Tillich-Lectures Frankfurt 2010-2013



Neu erschienen: Kleine Schriften
des Fachbereichs Band 5

Goethes Hidschra: Reisen in den Orient – Reisen in Texte.

Wissensformen – Imaginationen – Dialogizität:

Vor 200 Jahren schrieb Goethe am Weihnachtsabend das Gedicht „Hegire“. Er wählte die französische Übersetzung des arabischen Wortes „Hidschra“, das auf die Auswanderung des Propheten Muhammads von Mekka nach Medina weist, zur Eröffnung für seinen West-östlichen Divan. Goethe eignete sich den Orient durch wissenschaftliche Texte, Dichtungen, sowie kalligrafische Übungen an. Außerdem suchte er stets einem regen Austausch mit Professoren der Orientalistik an der Jenaer Universität (Eichhorn, Lorsbach, Kosegarten).

Das Projekt „Goethes Hidschra“ hat sowohl Goethes Beschäftigung mit den Religionen als auch das interkulturelle Potential seines Divans im „Doppeljubiläum“ in den Mittelpunkt gerückt. Dabei ging es um zum einen um Wissensformen, die im Divan rezipiert werden. In diesem Rahmen wurden verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten. Die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken hielt ein Seminar zu Goethes „West-östlicher Divan“, Catherina Wenzel eine Vorlesung über „Christlich-islamische Begegnungen in Europa, Konflikte, Apologetik, Dialoge“ und gemeinsam mit Prof. Dr. Fateme Rahmati ein Seminar zu „Goethes Beschäftigung mit dem Islam und der Religion Zarathustras“.

Es geht in diesen Aneignungsprozessen von Wissen bei Goethe auch immer um die Quellen von Inspiration, um einen gleichsam imaginierten Orient. Insofern spielen die ästhetischen Dimensionen des Hörens, der sprachliche Klang und Rhythmus sowie die visuelle Besonderheit der persischen und arabischen Wörter eine beachtliche Rolle. Goethe sagte: „Am liebsten aber wünschte der Verfasser vorstehender Gedichte als ein Reisender angesehen zu werden, dem es zum Lobe gereicht, wenn er sich der fremden Landesart mit Neigung bequemt, deren Sprachgebrauch sich anzueignen trachtet, Gesinnungen zu theilen, Sitten aufzunehmen versteht.“



Finissage: M. H. Khadjeh Zadeh, Musikgruppe ‚Saba‘

Daran anknüpfend haben wir eine Schriftkunausstellung und ein Konzert veranstaltet. Das erforderte einen großen Organisationsaufwand, der nur in enger Zusammenarbeit mit dem von der Hafis-Gesellschaft ins Leben gerufenen Projekt „Morgenland trifft Abendland – Kunst baut Brücken“ möglich war. Die Ausstellung wurde am 15. Mai im Goethe-Haus eröffnet, wanderte am 22. Juni an die Universität und wurde dort bis zum 11. Juli in der Rotunde gezeigt.

Zu sehen war die schriftkünstlerische Auseinandersetzung der Gruppe „lettera“, mit Texten von Goethe und Hafis als auch Arbeiten des iranischen Kalligrafen Jamshid Sharabi zur persischen Übersetzung von Goethes Gedicht „Hegire“ von M. Hossein Khadjeh Zadeh. Zur Gruppe „lettera“ gehören zu der Marí Emily Bohley, Frank Fath, Antje Glashagen-Stuck, Anja Luedtke, Birgit Nass, Eveline Petersen-Gröger, Ursula Schröder-Höch und Jasna Wittmann. Zur Finissage wurde Goethes Hegire auf persisch gesungen und die Vertonung von der Musikgruppe ‚Saba‘ uraufgeführt.

Die Veranstaltungsreihe wurde überwiegend finanziert aus den zentralen Mitteln für das Universitätsjubiläum, weitere Sponsoren und Kooperationspartner sind die Freunde und Förderer der Goethe-Universität, die Kulturabteilung der iranischen Botschaft in Deutschland, die Hafis-Gesellschaft-Verein für Kulturdialog, das Frankfurter Goethe-Haus, sowie eine private Spende von Frau Friede Springer.

Allen Sponsoren sei aufs herzlichste gedankt. Gleichmaßen danke ich dem Team Religionswissenschaft: Naeem Ahmed Sheikh, Volker Kautz, Susanne Frensel, Ulrike Kollodzeiski, Ann Maréchal-Haas. (cw)

Kritische Theologie – Paul Tillich in Frankfurt (1929-1933)

Internationale Tagung des Fachs Systematische Theologie



„Kritische Theologie – Paul Tillich in Frankfurt (1929-1933)“ lautete der Titel einer internationalen Konferenz, zu der der Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Heiko Schulz von 26. bis 28. Juni zahlreiche renommierte Fachleute aus Deutschland, England, Schottland, Kanada und den USA zu Gast hatte. Im Mittelpunkt stand der protestantische Theologe und Religionsphilosoph Paul Johannes Tillich (1886-1965), einer der bedeutendsten deutschsprachigen Theologen und Philosophen des 20. Jahrhunderts. Tillich wurde im April 1929 als Nachfolger Max Schelers auf den Frankfurter Lehrstuhl für Philosophie und Soziologie berufen, nachdem er bereits vorher kurzzeitig außerordentlicher Professor für Theologie in Marburg und Ordinarius

für Religionswissenschaft in Dresden gewesen war. Frankfurt sei zum genannten Zeitpunkt die ‚modernste und liberalste Universität‘ in Deutschland gewesen, bemerkte Tillich im Rückblick. Gleichwohl – oder gerade deshalb? – besaß die Frankfurter Universität zu jener Zeit keine eigene theologische Fakultät, und so verwundert nicht, dass sich die Vorlesungen des jungen Professors nach dessen eigener Einschätzung ‚auf der Grenze von Theologie und Philosophie bewegten‘ – eine Charakterisierung, die auch für sein späteres Denken gelten sollte.

Fortsetzung auf Seite 05

Altes Testament Interlinear



Das Alte Testament Interlinear Übersetzung Hebräisch-Deutsch

Der hebräische Grundtext, die Transkription des hebräischen Textes und die deutsche Übersetzung stehen direkt untereinander.

Hebräischer Text: Biblia Hebraica Stuttgartensia (ohne Apparat)

Deutsche Übersetzung:

Rita Maria Steurer

14 x 22 cm

Fadenheftung, Festeinband

je Band

€(D) **68,00** €(A) 69,90 CHF 94,00

Band 1: Genesis – Deuteronomium

1278 Seiten

ISBN 978-3-438-05176-9

Band 2: Josua – Könige

1184 Seiten

ISBN 978-3-438-05177-6

Band 3: Jesaja – Hesekiel

1184 Seiten

ISBN 978-3-438-05178-3

Band 4: Die 12 kleinen Propheten –

Hiob – Psalmen

980 Seiten

ISBN 978-3-438-05179-0

Band 5: Sprüche – Chronik

1332 Seiten

ISBN 978-3-438-05180-6

Gesamtwerk

Band 1–5

ISBN 978-3-438-05181-3

€(D) **295,00** €(A) 303,30 CHF 383,50

In Gemeinschaft mit SCM

R. Brockhaus Verlag

Neues Testament Interlinear

Das Neue Testament Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch

Der griechische Grundtext und die deutsche Übersetzung stehen direkt untereinander – Wort für Wort.

Neuaufgabe 2014

Griechischer Text:

Nestle-Aland Novum Testamentum

Graece, 28. Auflage

Deutsche Übersetzung:

Ernst Dietzfelbinger

14 x 22 cm, 1176 Seiten

Fadenheftung, Festeinband

ISBN 978-3-438-05175-2

€(D) **52,00** €(A) 53,50 CHF 71,90

In Gemeinschaft mit SCM

R. Brockhaus Verlag



Auf der
Grundlage der
28. Auflage der
des »Nestle-
Aland«



Deutsche
Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A 70567 Stuttgart

Bibelkompetenz seit 1812

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 www.dbg.de

Tillichs Tendenz zum theoretischen Spagat wurde auch durch eine Erfahrung begünstigt, die seine theoretische Entwicklung bereits zuvor in einen höchst kreativen Gärungsprozess versetzt hatte, nämlich durch die Konfrontation mit dem als extrem empfundenen Gegensatz zwischen der sogenannten Dialektischen Theologie in Marburg einerseits und der Liberalität und Weltoffenheit einer stark kulturwissenschaftlich ausgerichteten Denkungsart, die in Dresden dominierte. Von diesem Gärungsprozess legen zahlreiche Texte Tillichs Zeugnis ab, die in den Frankfurter Jahren (1929-1933) entstanden. Nimmt man die vielfachen, von Martin Buber bis zu Theodor W. Adorno reichenden Anregungen hinzu, die Tillich in Frankfurt empfing, so hätte die Prophezeiung von Tillichs Hallenser Lehrer Fritz Medicus leicht Wirklichkeit werden können, wonach Tillich ‚der kommende Mann in der Philosophie‘ sei. Doch dazu sollte es nicht kommen, denn Tillich wurde von den Nationalsozialisten seines Amtes enthoben und im Herbst 1933 gezwungen, in die USA auszuwandern.

Zwei Leitziele bestimmten die Konzeption und Durchführung der Frankfurter Konferenz, die in Zusammenhang mit dem Jubiläum der Goethe-Universität stattfand: Einerseits sollten die Bedingungen rekonstruiert werden, die die Entwicklung des Tillichschen Denkens während der Frankfurter Jahre geprägt haben, um dadurch zugleich ein konturschärferes Bild der geistigen Situation der Frankfurter Universität Ende der 20er, Anfang der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zu zeichnen. Andererseits sollte die prinzipielle Leistungsfähigkeit des Tillichschen Denkens als einer ‚kritischen Theologie‘, also einer Theorie theologischer Rationalität in kritisch-konstruktiver Selbstabgrenzung von Philosophie, Soziologie und Religionswissenschaft, herausgearbeitet und deren Theoriepotential nach Möglichkeit systematisch weiterentwickelt werden. (hs/gS)

„Was bisher geschah...“

Die erste „Nacht der Bibel“ begeisterte das Publikum mit Sprache, Bildern, Musik und Film.

Im Rahmen der GUI100-Feierlichkeiten und gemeinsam mit der EKHN-Stiftung veranstaltete die Professur Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche am 16. Juli die erste „Nacht der Bibel“ auf dem Campus Westend. Nach rund einem Jahr der Planung konnte einem zahlreichen Publikum ein theologisch anspruchsvolles Programm geboten werden, das ebenso unterhaltend wie informativ war.



Im Festsaal des Casinogebäudes lasen die Schauspieler Jürgen Holtz, Constanze Becker, Peter Schröder und Angela Winkler unter dem Titel „Und ich sah den Himmel geöffnet“ (Offb 19,11a) Passagen aus der gesamten Bibel. Dabei wurde ein erzählerischer Bogen von der Schöpfungsgeschichte bis zur Johannesapokalypse gespannt. Ein musikalisches Highlight des Abends war die Spielmann-Alkier-Band, die sich eigens für diesen Event zusammengefunden hatte und die dem zahlreichen Publikum Lieder mit biblischen Bezügen nahe brachte. An der gelungenen musikalischen Gestaltung des Abends beteiligt waren zudem die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie das Jazz-Trio Nach(t)klang, deren Lieder mit und ohne Sprache bewegten.

Neben den Lesungen und dem musikalischen Programm gab es eine Ausstellung des „Bibelhaus Erlebnismuseums Frankfurt“ unter dem Titel „Zwischen Zelt und Tempel – Biblische Welten zum Greifen nah“ und eine studentische Ausstellung aktueller Kinderbibeln. In einem weiteren Raum fanden Bibliologsequenzen und freie Erzählungen biblischer Texte großen Anklang bei den Gästen. Zwischenzeitlich waren alle Räume der Veranstaltung so gut besucht, dass auch sämtliche Reservestühle in Benutzung waren. Das Publikum nahm sogar zeitweise das Nomadenzelt des Bibelhauses in Besitz, um dem Bibelerzähler Jochem Westhof zu lauschen, als er das Lukasevangelium in knapp 45 Minuten lebendig werden ließ.



Für Cineasten und visuell interessierte Gäste wurden in einem dritten Raum filmische Inszenierungen von biblischen Texten gezeigt. Zu diesem Anlass produzierte das Frankfurter Filmmuseum extra einen Kompilationsfilm mit dem Titel „Es werde Licht – wenn biblische Wunder auf die Magie des Films treffen“, der biblische Wunderüberlieferungen eindrücklich in Szene setzte.

Die „Nacht der Bibel“ war auf allen Ebenen ein Erfolg und konnte im Jubiläumsjahr der Goethe-Universität nicht zuletzt die Relevanz biblischer Texte und theologischer Themen nachdrücklich im Geist und in den Sinnen eines breiten Publikums verankern. Unser Dank gilt allen Beteiligten, die in der Planung, der Unterstützung und der Durchführung der – in dieser Form hoffentlich nicht einmaligen – Veranstaltung mitgewirkt haben. (cs/mr; Fotos: Alena Schulz)

Die „Nacht der Bibel“ war auf allen Ebenen ein Erfolg und konnte im Jubiläumsjahr der Goethe-Universität nicht zuletzt die Relevanz biblischer Texte und theologischer Themen nachdrücklich im Geist und in den Sinnen eines breiten Publikums verankern. Unser Dank gilt allen Beteiligten, die in der Planung, der Unterstützung und der Durchführung der – in dieser Form hoffentlich nicht einmaligen – Veranstaltung mitgewirkt haben. (cs/mr; Fotos: Alena Schulz)



Konferenz im November: Wechselseitige Wahrnehmungen von Judentum, Christentum und Islam

„Mutual Perceptions of Judaism, Christianity and Islam from the Middle Ages to the Present“

Im Rahmen von GU 100 veranstaltet die Martin Buber-Proessur in Kooperation mit der Tel Aviv University, der University of Pennsylvania und der University of Chicago vom 23.-26. November 2014 eine internationale Konferenz zum Thema „Mutual Perceptions of Judaism, Christianity and Islam from the Middle Ages to the Present“. Über die historische Rekonstruktion der religiösen und kulturellen Begegnung der drei monotheistischen Religionen in unterschiedlichen geschichtlichen, geographischen und kulturellen Kontexten hinaus zielt die Konferenz auf eine Diskussion von Modellen der Begegnung, der Anerkennung von Diversität und Differenz und des interreligiösen Dialogs im Zusammenhang gesellschaftlicher Debatten und Konflikte über Religion und Demokratie, Religion und Pluralität, Religion und Menschenrechte in Europa, den USA und im Nahen Osten. (chw)

Universitätsjubiläum und Erster Weltkrieg

Gemeinsame Lehrveranstaltung der Fächer Kirchengeschichte und Praktische Theologie

Mit der Frage nach dem reformatorischen Erbe im Verlauf der Geschichte beschäftigt sich die Professur Kirchengeschichte in mehrfacher Hinsicht. In einem Seminar werden aus Anlaß des Gedenkes an den Ersten Weltkrieg Predigten evangelischer Geistlicher auf ihre Bezugnahmen auf die reformatorischen Anliegen und deren politischer Transformation untersucht. Im gemeinsamen Seminar von Prof. Dr. Ursula Roth und Prof. Dr. Markus Wriedt ist hierbei der interdisziplinäre Zugang zu den Quellen aus praktisch-theologischer und kirchenhistorischer Perspektive zu leisten.

Im Umgang mit dem Gedenken aus Anlaß der einhundertsten Wiederkehr der Universitätsgründung in Frankfurt ist der Umgang mit dem Erbe der Reformation ebenfalls unvermeidlich. Dass die Universität 1914 zunächst bis in die siebziger Jahre ohne theologische Fakultät bestand, ist mehrfach thematisiert worden und wird in einem kirchengeschichtlichen Seminar im Wintersemester anhand der vorliegenden Quellen noch einmal ausführlich erörtert.

Arbeiten zum Wirken Paul Tillichs, der von 1929 bis 1933 in Frankfurt als Religionsphilosoph tätig war, ergänzen diese Forschungen. (Vgl. Kritische Theologie - Paul Tillich in Frankfurt (1929-1933), Bericht zur Tagung auf Seite 03f.) (mw)

Mitteilungen des Vereins der Freunde und Förderer der Evangelischen Theologie in Frankfurt/Main e.V.

EKK - Sponsor für Alumni-Preis 2014

In diesem Jahr schreibt der Verein der Freunde und Förderer der Evangelischen Theologie in Frankfurt/Main e.V. zwei Preise in der Höhe von jeweils 300 Euro für eine am Fachbereich Evangelische Theologie der Johann Wolfgang



**EVANGELISCHE
KREDITGENOSSENSCHAFT eG**
Partner von Kirche und Diakonie

Goethe-Universität angefertigte herausragende wissenschaftliche Hausarbeiten aus. Die Erhöhung des Preisgeldes wurde möglich durch die evangelische Kreditgenossenschaft mit Sitz in Kassel.

Die EKK ist eine genossenschaftlich organisierte Kirchenbank, die 1969 von Mitgliedern der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gegründet wurde. Die EKK steht allen Interessierten offen, die sich mit den christlichen Werten der Bank identifizieren können. Wir sind froh und dankbar, dass neben der EKHN-Stiftung im Jahre 2013 für diese akademische Periode ein weiterer finanzstarker Sponsor für unsere Arbeit gewonnen werden konnte.

Auf die Ausschreibung des Alumni-Preises wird an dieser Stelle noch einmal gesondert hingewiesen. Beachten Sie auch Aushänge und die Ankündigungen im Internet auf der Website des Fachbereiches. Anträge sind durch die Studierenden selbst formlos unter Beifügung der Arbeit, der Fachgutachten und eines Lebenslaufes des Kandidaten an die Geschäftsstelle des Vereins der Freunde und Förderer der Evangelischen Theologie, Grüneburgplatz 1, 60323 zu richten.

Einsendeschluss ist der 30. September 2014. Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen der Semestereröffnung am 17. Oktober 2014 ab 17⁰⁰ Uhr statt.

Aus der Arbeit des Vereins

Der Verein kann eine stetige, freilich noch sehr geringe Zunahme von Mitgliedern verzeichnen. Zur Zeit haben wir etwas mehr als 60 Mitglieder und streben einen Zuwachs auf 100 an.

Dazu wird zum einen darauf verwiesen, dass Studierende nach Vorlage der entsprechenden Studienbescheinigung bis zum Examen bzw. zur Übernahme einer bezahlten Tätigkeit beitragsfrei sind. Darüber hinaus werden Examensabsolventen, den gleichsam „geborenen Mitgliedern“ des Vereins, für das Jahr ihres Examens und das Folgejahr der Mitgliedsbeitrag erlassen.

Umso mehr sind wir freilich auf unterstützende Spenden und vor allem den Beibehalt der Mitgliedschaft von finanzstärkeren Mitgliedern angewiesen.

Die Werbung für den Verein wird intensiviert und künftig auch über eine facebook-Seite abrufbar sein.



Verein der
Freunde und Förderer
der
EVANGELISCHEN THEOLOGIE

in Frankfurt/Main e.V.

Aufgrund der insgesamt befriedigenden Kassenlage war es möglich, mit Zuschüssen oder einer Anschlussfinanzierung im Jahr 2014 folgende Projekte zu fördern:

Tillich-Lecture von Prof. Dr. Werner Schüssler in Kooperation mit der Stadtakademie Römer 9 in Frankfurt am Main am 25. Juni 2014 sowie die damit verbundene Tillich-Tagung im Anschluss daran unter Leitung von Prof. Dr. Heiko Schulz (siehe Seite 03f.)

der Workshop von Prof. Dr. Stefan Alkier „Bibelabend reloaded“, sowie die Bibelnacht am 16. Juli 2014 (siehe Seite 05f.)

verschiedene Veranstaltungen von Prof. Wiese zur jüdischen Religionsphilosophie und ihrer Wirkung in Frankfurt und von dort aus in die Welt

das Symposium zur Verabschiedung von Prof. Heimbrock, der sich als insgesamt viermaliger Dekan aber auch in den Zwischenzeiten, sehr um den Fachbereich verdient gemacht und den Verein der Freunde und Förderer tatkräftig unterstützt hat

das Deutschlandstipendium wurde unterstützt und so die Aufstockung durch einen Mäzen auf insgesamt 608 Stipendien der Goethe-Universität mitgetragen. (mw)



*Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes noch eine andere
Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

Römer 8, 38–39

Der Fachbereich Evangelische Theologie
der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
trauert um seinen hochgeschätzten Kollegen,
liebenswerten Lehrer und Honorarprofessor
der Praktischen Theologie und Kirchengeschichte

Prof. Dr. Karl Dienst

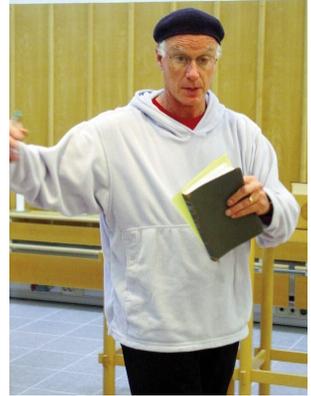
der am 27. Mai im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Der Dekan
Prof. Dr. Heiko Schulz

Peter Pitzele kommt nach Frankfurt!

Vom 2.-5. Oktober 2014 bietet Peter Pitzele, Ph.D. vier Workshops zur Einführung in den „Bibliolog“ an.

Bibliolog ist eine Methode der interaktiven Auslegung biblischer Texte in Gruppen, in deren Verlauf die ganze Gruppe der Teilnehmenden gemeinsam einen Text auslegt. Alle Teilnehmer/innen eines Bibliologs werden eingeladen, sich mit einer biblischen Gestalt zu identifizieren und aus dem Schutz der „Rolle“ heraus in „Ich-Form“ deren Gedanken und Gefühle zu verbalisieren. Dadurch wird der biblische Text aus unterschiedlichen Perspektiven heraus ausgelegt, die immer auch etwas mit den Lebensfragen und Lebenssituationen der Mitwirkenden zu tun haben. Sowohl durch die eigenen Beiträge der Teilnehmenden als auch durch das passive Zuhören derer, die sich nicht aktiv beteiligen möchten, wird so ein intensives und ganzheitliches Erleben des Textes ermöglicht.



Entwickelt wurde die Methode in Nordamerika von dem jüdischen Psychodramatiker und Literaturwissenschaftler Peter Pitzele und seiner Frau Susan Pitzele. Sie stellen den Bibliolog in die Tradition der jüdischen Bibelauslegung des Midrasch: Während einerseits der biblische Text („schwarzes Feuer“) unangetastet bleibt, bieten die biblischen Erzählungen andererseits viel Raum zwischen dem Erzählten („weißes Feuer“), der mit eigenen Gedanken gefüllt werden kann.

Peter und Susan Pitzele bieten die Workshops am Fachbereich Evangelische Theologie/Seminar für Altes Testament der Goethe-Universität Frankfurt an. Die Workshops finden statt im Rahmen des hochschuldidaktisch-exegetischen Seminars „Verstehen von Anfang an“ (Prof. Dr. Melanie Köhlmoos und Team Altes Testament) und können mit und ohne Teilnahme an der Tagung besucht werden.

Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein. **Englischkenntnisse** sind **erwünscht**, aber **nicht Voraussetzung**.

Beitrag für einen Workshop:	15.- €
Beitrag für alle Workshops:	35.- €

Rückfragen und Informationen im Tagungsbüro: Melanie Bastian: M.Bastian@em.uni-frankfurt.de

Personalien im Fach Altes Testament

Zum Wintersemester 2014 ist **Dr. Johannes Friedrich Diehl** wieder im Team des Alten Testaments. Er hat seine Elternzeit abgeschlossen und nimmt Unterricht und Beratung wieder auf.

Frau **Meike Melchinger** dagegen wird vorerst nicht mehr bei uns sein. Sie wird ab 1.9. 2014 als Pastorin in einer Gemeinde tätig sein.

Frau **Elisabeth Bittner** wird für ein weiteres Semester den Hebräisch-Unterricht durchführen.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Altes Testament

(Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

Grundkurs, Einführung in das Studium des Alten Testaments Melanie Köhlmoos	Do 16-18 Uhr SP 0.02
Proseminar, Einführung in den methodischen Umgang mit dem Alten Testament Melanie Bastian	Fr 10-12 Uhr NG 731
Übung, Hebräisch für „Rückgeschrittene“ (Repetitorium Hebräisch) Johannes Diehl	Mo 8-10 Uhr NG 1.701
Übung, Bibelkunde Altes Testament Johannes Diehl	Mi 10-12 Uhr SP 2.03a
Vorlesung, Wo steht's geschrieben? – Auslegung und Wirkung biblischer Texte in Geschichte und Tradition Melanie Köhlmoos, Markus Wriedt	Mo 16-18 Uhr HZ 8
Vorlesung, Welt und Umwelt des Alten Testaments Melanie Köhlmoos	Mi 18-20 Uhr HZ 8
Seminar, Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Abraham Johannes Diehl	Mo 10-12 Uhr NG 701
Seminar, Das Buch Exodus als biblisches Buch Stefan Alkier, Melanie Köhlmoos	Di 16-18 Uhr NG 701
Seminar, Josia und die sog. josianische Reform Johannes Diehl	Do 10-12 Uhr SP 2.02a
Seminar, Bibel und Archäologie im Museum Martin Peilstöcker	Do 14-16 Uhr Bibelhaus
Tagung, Exegese und Interpretation Melanie Köhlmoos	02.-05.10.2014 siehe unten
Sprachkurs, Einführung in das Biblisch-Althebräische (Hebraicum) Elisabeth Bittner	Mo 8-10 Uhr, IG 0.457 Di 8-10 Uhr, IG 0.457 Mi 8-10 Uhr, IG 0.457 Do 8-10 Uhr, IG 0.457

Eine besondere Veranstaltung: Tagung Exegese und Interpretation (02.-05. Oktober 2014)

Noch vor dem Vorlesungsbeginn gibt es eine besondere Veranstaltung: Unter dem Motto „Verstehen von Anfang an“ wollen wir mit Studierenden, Lehrenden, Pfarrern und Pfarrerinnen, Lehrern und Lehrerinnen gemeinsam Konzepte für ein zeitgemäßes Bibelstudium entwickeln. Informationen und Anmeldeformular abrufbar auf der Homepage des Alten Testaments (mk)

Juden, Christen, Heiden?

Interdisziplinäre Tagung zur religiösen Inklusion und Exklusion in Kleinasien

Seit dem Entstehen der ersten christlichen Gemeinden wird die Menschheit aus christlicher Perspektive in „Juden“, „Christen“ und „Heiden“ eingeteilt. Doch ab wann und mit welchen Kriterien verstanden sich die Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu Christi wirklich als „Christen“ und zugleich nicht mehr als Juden? Inwiefern kam es zu Abgrenzungen von der sogenannten „heidnischen“ Umwelt, in deren Mitte die Christen lebten und auch missionierten? Und wie nahm diese nichtchristliche Umwelt die christlichen Gemeinden wahr? Gab es Kriterien, jemand als Christusanhänger zu klassifizieren oder ggf. sogar zu denunzieren?

Diesen Fragen widmete sich die interdisziplinäre, von Stefan Alkier (Neues Testament) und Hartmut Leppin (Alte Geschichte) veranstaltete Tagung „Juden, Christen, Heiden? Religiöse Inklusion und Exklusion in Kleinasien bis Decius“, die vom 5.-7. Juni 2014 stattgefunden hat.

Die einleitenden Referate von Tobias Nicklas, Manuel Vogel und James Rives behandelten Grundsatzfragen. Dabei kritisiert Nicklas das Konzept eines „Parting of the Ways“. Juden und Christen gingen nicht ab einem feststellbaren Datum getrennte Wege, sondern sind nach Ausweis der Quellen an unterschiedlichen Orten unterschiedlich lange gemeinsame Wege gegangen.

Die Vorträge von Gian Franco Chiai, Ulrich Huttner, Christian Marek behandelten Inschriften und zeigten, dass es oft nicht möglich ist, diese eindeutig einer bestimmten religiösen Gruppe zuzuordnen. Carsten Claußen untersuchte die immer wieder auch umstrittenen Privilegien des Judentums im antiken Kleinasien. Dorothea Rohde fragte nach der Sichtbarkeit der christlichen Gemeinde in der Hafenstadt Ephesos.

Im dritten Teil der Vorträge wurden genuin literarische Zeugnisse analysiert: Alexander Weiß befasste sich mit den Sendschreiben der Johannesoffenbarung. Ulrich Gotter fragte nach der konkreten Praxis der Christenverfolgung im Spiegel der Pliniuskorrespondenz. Jan Bremmer untersuchte das christliche Selbstverständnis anhand der apokryphen Apostelakten und Walter Ameling die Martyriumsberichte über Polykarp und Pionius.

Die Tagung zeigte, dass die auch in wissenschaftlichen Abhandlungen schlicht vorausgesetzte Gegenüberstellung von Kollektivbegriffen wie „Judentum“, „Christentum“ und „Heidentum“ nicht genügt, um die Komplexität und Dynamik der Bildung und Veränderung von religiösen Identitäten nachzeichnen zu können. Gerade für Kleinasien lässt sich eine Diversität aufzeigen, die nicht nur, aber gerade auch die christlichen Identitäten der ersten Jahrhunderte charakterisiert. Die Vorträge und wichtigen Ergebnisse der von Methodenvielfalt und lebendigen Fachdiskussionen geprägten Tagung werden in einem Sammelband veröffentlicht. (ah)

Aktuell erschienen

Stefan Alkier (Hrsg.)

**Strategien der
Positionierung
im 1. Petrusbrief**

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Neues Testament

(Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

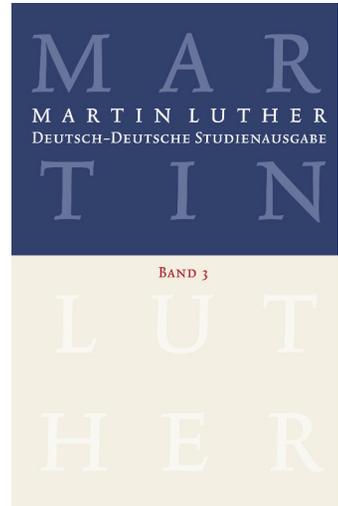
Grundkurs, Einführung in das Studium des Neuen Testaments Michael Rydryck	Do 12-14 Uhr IG 311
Proseminar, Einführung in den methodischen Umgang mit dem Neuen Testament Anni Hentschel	Mi 8-10 Uhr SP 2.03a
Vorlesung, Jesus von Nazareth Werner Zager	Mo 14-16 Uhr HZ 9
Vorlesung, Einführung in intertextuelle Konzepte der Schriftauslegung Stefan Alkier	Mi 10-12 Uhr HZ 13
Seminar, Christologie und Ethik im Johannesevangelium Anni Hentschel	Mo 12-14 Uhr IG 311
Seminar, Paulinische Theologie Michael Schneider	Mo 16-18 Uhr NG 1.701
Seminar, Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik Anni Hentschel (I), Michael Rydryck (II)	(I) Mo 16-18 Uhr - SP2.03a (II) Fr 10-12 Uhr - HZ 14
Seminar, Glauben und Verstehen - Rudolf Bultmanns Konzept intellektueller Redlichkeit (U3L) Stefan Alkier	Di 12-14 Uhr HZ 9
Seminar, Intertextuelle Dispositionen im Markusevangelium Stefan Alkier	Do 12-14 Uhr NG 701
Seminar, Bibel und Archäologie im Museum Martin Peilstöcker	Do 14-16 Uhr Museum: Bibelhaus
Seminar, Die Ignatiusbriefe Dumitru-Mitrut Popoiu	Blockveranstaltung Termine siehe LSF
Oberseminar, Exegetische und kulturwissenschaftliche Grundbegriffe Stefan Alkier	Di 18-20 Uhr NG 1.701
Sprachkurs Griechisch I Sylvia Usener	Mo 8-10 Uhr, NG 701 Di 8-10 Uhr, NG 701 Mi 8-10 Uhr, NG 701 Do 8-10 Uhr, NG 701

Luther - und kein Ende...

Aktuelles aus dem Fach Kirchengeschichte

Über die Distanz von 500 Jahren sind auch die Deutschen Schriften Martin Luthers dem modernen Sprachempfinden nicht mehr ohne weiteres zugänglich. Unter der Herausgeberschaft von Johannes Schilling, Kiel, erscheinen drei Bände der Deutsch-Deutschen-Lutherausgabe in der Evangelischen Verlagsanstalt. Im dritten Band sind dazu zwei Übersetzungen der pädagogischen Reformschriften Luthers von Christin Neugeborn, Kiel, und Markus Wriedt für den Druck vorgesehen.

Corinna Eckhardt stellt ihre Forschungen zu den Hausschülern Philipp Melanchthons auf einem Graduierten-Workshop im Forschungszentrum Schloss Friedenstein in Gotha vor. Daniel Bohnert hat einen umfangreichen Literaturbericht zur Wittenberger Universitätsgeschichte gemeinsam mit Matthias Asche, Tübingen, verfasst. Dieser erscheint in einem Band über Wittenberg um 1550 hrsg. von Heiner Lück, Manfred Rudersdorf und Markus Wriedt.



Im laufenden Themenjahr der Reformationsdekade steht das Verhältnis von Religion und Politik, von Staat und Kirche im Zentrum. Mit einigen Beiträgen hat sich auch die Frankfurter Kirchengeschichte an diesen Aktivitäten beteiligt und unter anderem die Modernitätstauglichkeit der Wittenberger Reformation im Blick auf die aktuellen Fragen am Beispiel von Luthers Umgang mit politischen Forderungen und Entwicklungen hin zu mehr Selbstbestimmung und Demokratie beschäftigt. Im letzten Heft der Zeitschrift LUTHER sowie in der im September zu übergebenden Festschrift „Reform – Aufklärung – Erneuerung“ hrsg. von Thomas Kuhn und Katharina Kunter für den langjährigen Doyen der Kirchengeschichte in Gießen, Martin Greschat, sind dazu Aufsätze erschienen. (mw)

Zur Geschichte des evangelischen Widerstands

Sachthemenband zur Auswertung der Kirchenkampfdokumentation vorgestellt

Im Kontext des größeren Forschungsvorhabens zum evangelischen Widerstand wurde der Sachthemenband zur Auswertung der Kirchenkampfdokumentation im Auftrag der EKHN im März vorgestellt. Darin findet sich u.a. auch ein Beitrag zur Universitätsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus.

Weitere Beiträge zum Ertrag der Aufarbeitung der Widerstandsgeschichte und den damit verbundenen methodischen und hermeneutischen Problemen erscheinen in den nächsten Monaten im Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung und dem dritten der vorgesehenen Bände im Auftrag der hessischen Kirche. (mw)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Kirchengeschichte

(Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

Proseminar, Die Entstehung der theologischen Fakultät(en) an der Goethe-Universität Frankfurt am Main Markus Wriedt	Do 10-12 Uhr SP 0.02
Vorlesung, Fides quaerens intellectum - Die Scholastik als Höhepunkt des Streites zwischen Vernunft und Glaube (U3L) Markus Wriedt	Do 10-12 Uhr Jügelhaus H4
Vorlesung, Einführung in die Kirchen- und Dogmengeschichte der lateinischen alten Kirche I (2.-4. Jahrhundert) Markus Wriedt	Do 14-16 Uhr HZ 13
Seminar, Das Konzil von Konstanz Markus Wriedt	Di 10-12 Uhr IG 0.457
Seminar, „Und gib uns Frieden ewiglich“ – Predigten im ersten Weltkrieg Ursula Roth, Markus Wriedt	Di 16-18 Uhr NG 1.701
Seminar, Frauen und weibliche Identität im Pietismus Wibke Janssen	Blockveranstaltung Termine siehe LSF

Weitere Promotionsvorhaben

Arbeitstitel aktueller Projekte im Fach Kirchengeschichte:

Angelika Dinger:

Jünger – Apostel – Gelehrte. Studien zur historischen Semantik bei Origines am Beispiel seines Kommentars zum Matthäus-Evangelium.

Tabea Kraaz:

Virtuelle Welten und Räume. Die Possible-Worlds-Theorie in den Briefen Luthers.

Sonja Kruse:

Über Grenzen und Mauern hinweg. Kirchliche Partnerschaften zwischen Gemeinden der EKHN mit Gemeinden in der DDR.

Neuer Mitarbeiter in der Systematischen Theologie

Roman Winter stellt sich vor



Mein Name ist Roman Winter und ab dem kommenden Wintersemester habe ich die erfreuliche Möglichkeit, im Bereich der Systematischen Theologie Seminare anzubieten und den Lehrstuhl von Prof. Dr. Heiko Schulz zu unterstützen. Gleichwohl ich den größten Teil meines 28. jährigen Lebens in Bremen verbracht habe, habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, viel unterwegs zu sein. Mit 9 Jahren bin ich aus Russland emigriert und nach einer Zwischenstation nahe Rostock schließlich in Bremen angekommen. Mein B.A.-Studium der Theologie und Philosophie absolvierte ich in Oldenburg – nur ein Katzensprung davon entfernt. Daraufhin folgte ein äußerst außergewöhnlicher M.A. (Ökumene und Religionen), der mich bis heute in die schwierige Lage bringt, zu erklären, was ich denn nun gelernt habe: Eigentlich das,

was mir Spaß gemacht hat – Existenzphilosophie (S. Kierkegaard), Dogmatik, Politische Theologie, Ökumene. Um alle Schwerpunkte zu bündeln, habe ich eine Promotion angefangen, in der ich den Transformationsprozess des Martyriums in den drei größten Kirchen Europas nach den Diktaturen untersuche. Derzeit lebe und forsche ich in Göttingen – und schon bald zwischen zwei Städten. (jw)

Aktuelle Publikation zu Søren Kierkegaard

Soeben erschienen:



Heiko Schulz, Aneignung und Reflexion II. Studien zur Philosophie und Theologie Søren Kierkegaards, Berlin und Boston: Walter de Gruyter 2014 (Kierkegaard Studies Monograph Series, Bd. 28). (549 Seiten)



Gerhard Schreiber, Apriorische Gewissheit. Das Glaubensverständnis des jungen Kierkegaard und seine philosophisch-theologischen Voraussetzungen, Berlin und Boston: Walter de Gruyter 2014 (Kierkegaard Studies Monograph Series, Bd. 30). (488 Seiten)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de

Dogmatik

Proseminar, Einführung in die Dogmatik Martin Fedler-Raupp	Mo 14-16 Uhr IG 311
Proseminar, Grundfragen der Systematischen Theologie Roman Winter	Di 14-16 Uhr NG 1.701
Vorlesung, Theologie der Gefühle Roderich Barth	Mo 14-16 Uhr NG 701
Seminar, Grundprobleme der theologischen Anthropologie Roman Winter	Mo 12-14 Uhr NG 1.701
Seminar, Calvin: Unterricht in der christlichen Religion (Institutio Christianae Religionis 1559) Heiko Schulz	Do 10-12 Uhr SP 0.01
Seminar, Spekulative Theologie Gerhard Schreiber	Do 16-18 Uhr SP 2.03a
Oberseminar, Joseph Butler: The Analogy of Religion, Natural and Revealed, to the Constitution and Course of Nature (1736) Heiko Schulz	Fr 10-12 Uhr SP 0.04
Repetitorium, Dogmatik Lukas Ohly	Fr 12-14 Uhr NG 701

Ethik

Vorlesung, Beiträge zur Schöpfungstheologie und Schöpfungsethik Lukas Ohly	Fr 12-14 Uhr SP 0.01
Seminar, Kann denn Liebe Sünde sein? Sexualität und Sünde Gerhard Schreiber	Do 18-20 Uhr IG 411
Seminar, Christliche Verantwortungsethik - Wolfgang Huber: Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens Frank Martin Brunn	Blockveranstaltung Termine siehe LSF

Religionsphilosophie

Seminar, Hat jeder Glaube seine eigene Vernunft? Religion und Rationalität im interreligiösen Dialog zwi- schen Judentum, Christentum und Islam. Heiko Schulz	Do 14-16 Uhr NG 701
Workshop, Theology and Rationality Heiko Schulz	Blockveranstaltung Termine siehe LSF

Neues aus dem Fach Praktische Theologie

„Körperlichkeit und Medialität religiöser Praxis. Der ‚body-turn‘ in der Praktischen Theologie“
(27. – 29. Juni 2014)

Die Reflexion unterschiedlicher Konzepte und Wahrnehmungen von Körperlichkeit steht zunehmend im Fokus praktisch-theologischer Forschung. Im Rahmen einer gemeinsamen Sozietät widmeten sich die praktisch-theologischen Abteilungen der Universitäten Tübingen und Frankfurt diesem Thema. Neben den beiden Fachvertreterinnen, Frau Prof. Dr. Ursula Roth (Frankfurt) und Frau Prof. Dr. Birgit Weyel (Tübingen), nahmen Studierende, Mitarbeiter und Promovenden beider Lehrstühle an der Sozietät teil.



Das Arbeitswochenende gliederte sich in zwei Blöcke: Im ersten Abschnitt wurden Dissertationsprojekte vorgestellt und diskutiert, der zweite Abschnitt war der inhaltlichen Arbeit am Sozietätsgegenstand gewidmet. Dabei ging es zum einen darum, Konzepte und Bilder von Körperlichkeit anhand konkreter Phänomene zu beschreiben und zu problematisieren: etwa anhand des ‚virtuellen Körpers‘ im Internet, des von Krankheit und Verfall gezeichneten, oder des (durch Tätowierungen, Bodybuilding etc.) ‚gestalteten‘ und modellierten Körpers. Zum anderen wurde anhand ausgewählter Theoriekonzepte der Versuch unternommen, diese Beobachtungen praktisch-theologisch anschlussfähig zu machen und in ihrer religiösen Tiefendimension zu erschließen: Wie lässt sich etwa der im Zuge von Krankheit und Verfall als ‚problematisch‘ wahrgenommene Körper theologisch deuten? Wie wirkt sich die Frage nach einem expliziten Körperwissen auf das Verhältnis von Körper und Geist aus? Und inwiefern lässt sich der gerade in den Medien präsente ‚Körperkult‘ vor dem Horizont von Religionstheorien im Sinne eines Ursprungs von Transzendenzerfahrungen verstehen? Die anregenden und vielschichtigen Diskussionen machten einmal mehr den praktisch-theologischen Forschungsbedarf in diesem Bereich deutlich. (lg)

Das Arbeitswochenende gliederte sich in zwei Blöcke: Im ersten Abschnitt wurden Dissertationsprojekte vorgestellt und diskutiert, der zweite Abschnitt war der inhaltlichen Arbeit am Sozietätsgegenstand gewidmet. Dabei ging es zum einen darum, Konzepte und Bilder von Körperlichkeit anhand konkreter Phänomene zu beschreiben und zu problematisieren: etwa anhand des ‚virtuellen Körpers‘ im Internet, des von Krankheit und Verfall gezeichneten, oder des (durch Tätowierungen, Bodybuilding etc.) ‚gestalteten‘ und modellierten Körpers. Zum anderen wurde anhand ausgewählter Theoriekonzepte der Versuch unternommen, diese Beobachtungen praktisch-theologisch anschlussfähig zu machen und in ihrer religiösen Tiefendimension zu erschließen: Wie lässt sich etwa der im Zuge von Krankheit und Verfall als ‚problematisch‘ wahrgenommene Körper theologisch deuten? Wie wirkt sich die Frage nach einem expliziten Körperwissen auf das Verhältnis von Körper und Geist aus? Und inwiefern lässt sich der gerade in den Medien präsente ‚Körperkult‘ vor dem Horizont von Religionstheorien im Sinne eines Ursprungs von Transzendenzerfahrungen verstehen? Die anregenden und vielschichtigen Diskussionen machten einmal mehr den praktisch-theologischen Forschungsbedarf in diesem Bereich deutlich. (lg)

Campus Andacht im Haus der Stille



Das Homiletische Seminar startete im vergangenen Sommersemester ganz neu. Dank der Unterstützung durch die ESG und das Kuratorium des Hauses der Stille stand der multikulturelle Begegnungsraum auf dem Campus erstmals für die Predigt-Werkstücke zur Verfügung. 13 Wochen lang gestalteten die Teilnehmer des Seminars im Rahmen der abendlichen Campus Andacht sehr persönliche, kreative, nachdenkliche und berührende Andachten. Das Ergebnis beeindruckte. Fortsetzung folgt. (ur)

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Praktische Theologie (Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

Proseminar, Der Beruf des Pfarrers / der Pfarrerin in der modernen Gesellschaft Ursula Roth	Mi 18-20 Uhr NG 701
Proseminar, Seelsorgelehre Thomas Stahlberg	Do 10-12 Uhr IG 1.501
Vorlesung, Fundamentalismus: Glauben Denken Lebenspraxis (U3L) Hans-Günter Heimbrock	Mo 14-16 Uhr Jügelhaus H 12
Vorlesung, Einführung in die Praktische Theologie Ursula Roth	Do 8-10 Uhr SP 0.01
Seminar, Glück, gelungenes Leben und Lebenskunst. Interdisziplinäre Zugänge zum Thema Glück Lukas Grill	Di 10-12 Uhr NG 1.701
Seminar, „Und gib uns Frieden ewiglich“ – Predigten im ersten Weltkrieg Ursula Roth, Markus Wriedt	Di 16-18 Uhr NG 1.701
Seminar, Taufe, Trauung, Bestattung Ursula Roth	Mi 10-12 Uhr SP 0.03
Seminar, „Wie im Himmel“ – Religiöse Motive im Film Lukas Grill	Blockveranstaltung, Termine siehe LSF
Seminar, Kirche im ländlichen Raum wahrnehmen und gestalten Jan Peter Grevel	Blockveranstaltung, Termine siehe LSF

Team der Praktischen Theologie erweitert

Dr. Thomas Stahlberg neuer Lehrbeauftragter

Als neuen Lehrbeauftragten begrüßen wir im Team der Praktischen Theologie Herrn Dr. Thomas Stahlberg. Der gebürtige Hamburger promovierte mit einer Arbeit über die „Seelsorge im Übergang zur modernen Welt“ und war anschließend viele Jahre Mitarbeiter in der Studien- und Planungsgruppe der EKD im Bereich Kirchen- und Religionssoziologie. Zeitgleich war er als Pfarrer in Frankfurt-Seckbach und später in der deutschsprachigen Auslandsgemeinde in Mexiko-City tätig, bevor er im vergangenen Jahr eine Pfarrstelle an der Melancthongemeinde in Mainz übernahm. Schön, dass wir ihn für die Mitarbeit gewinnen konnten! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. (ur)



Neuer Mitarbeiter in der Religionspädagogik

Jens Palkowitsch stellt sich vor

Mein Name ist Jens Palkowitsch. Ab dem 1. Oktober 2014 werde ich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Religionspädagogik tätig sein. 2012 habe ich den Bachelor in Sozialer Arbeit in Verbindung mit der gemeindepädagogisch-diakonischen Qualifikation an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt abgeschlossen. Anschließend studierte ich, ebenfalls an der EHD, Religionspädagogik im Master und schloss zeitgleich meine berufsbegleitende Ausbildung zum Gemeindepädagogen ab. In den letzten Monaten habe ich als Gemeindepädagoge im Ev. Dekanat Wetterau gearbeitet. Ich freue mich sehr darauf, meine Erfahrungen in die Frankfurter Forschung und Lehre einfließen lassen zu können (jp)



Religiöse Bildung bei Goethe

Prof. Dr. David Käbisch hält Antrittsvorlesung

Im Jubiläumsjahr der Goethe-Universität setzte Prof. Dr. David Käbisch in seiner Antrittsvorlesung am 3. Juli 2014 einen besonderen thematischen Akzent: „Religiöse Bildung bei Goethe. Oder: Was eine moderne Universität von ihrem Namenspatron lernen kann“. Bei seiner Antwort unterschied der Referent zwischen Goethe als Dichter, Wissenschaftler und Hochschulpolitiker. Dabei machte er an dem großen Sohn Frankfurts deutlich, was einen religiös gebildeten Menschen von einem ungebildeten unterscheidet: Die Fähigkeit, sich das Denken, Fühlen und Handeln von religiösen und nichtreligiösen Menschen vorzustellen und die Welt probeweise aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen. (dk)

Netzwerk Tagung 2 in Frankfurt

Praktisch-Theologisches Fach- und Nachwuchsforum tagt im Januar 2015 an der Goethe-Universität

Vom 9.-11. Januar 2015 tagen an der Goethe-Universität Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus ganz Deutschland. Im Mittelpunkt stehen dabei Dissertations- und Habilitationsprojekte aus allen Bereichen der Praktischen Theologie und Religionspädagogik. Daneben werden praktische Workshops zu Arbeitstechniken aller Art angeboten. Als externer Referent wird Prof. Dr. Thomas Erne (Marburg) die Veranstaltung begleiten, und gemeinsam mit ihm werden wir auch das reichhaltige kulturelle Angebot Frankfurts erkunden. (dk)

Netzwerk
Tagung 2
Praktisch-Theologisches
Fach- und Nachwuchsforum

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Religionspädagogik

(Ausführliche und aktuelle sowie Modulzuordnungen Angaben unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

Übung, Verständigung über Religion Swantje Vogt (I), Christiane Sommer-Becker (II)	(I) Di 14-16 Uhr NG 701 (II) Do 16-18 Uhr HZ 13
Proseminar, Einführung in Religionspädagogik Swantje Vogt	Mi 10-12 Uhr IG 0.457
Seminar, Religiöse Entwicklung im Kindes- und Jugendalter (Religiöse Sozialisation) David Käbisch-Lepetit	Mo 10-12 Uhr SP 2.03a
Seminar, Martin Luther und die Bibel (Seminar zur Unterrichtsgestaltung L2/L3/L5) David Käbisch-Lepetit	Mo 14-16 Uhr IG 0.457
Seminar, Unterrichtsgestaltung L1: Religion mit Kindern in der Grundschule Stefanie Schimpf	Mo 16-18 Uhr IG 0.457
Seminar, Unterrichtsgestaltung L2/L3/L5 „Menschen und Welt“ im Religionsunterricht Swantje Vogt	Mi 8-10 Uhr NG 1.701
Seminar, Religiöse Bildung an Förderschulen und die Herausforderung der Inklusion (Fachdidaktik L5) David Käbisch-Lepetit	Mi 10-12 Uhr NG 1.701
Seminar, Die EKHN – Geschichte, Struktur und Profil einer Landeskirche Achim Plagentz	Do 10-12 Uhr NG 1.701
Seminar, Modelle Islamischen Religionsunterrichts in Österreich und Deutschland Hans-Günter Heimbrock, Felix Kerntke	Fr 10-12 Uhr SP 0.02
Seminar, Religiöse Mediensozialisation Jens Palkowitsch	Blockveranstaltung, Termine siehe LSF
Kurs, Methoden der Empirischen Religionsforschung Janina Albrecht	Mo 18-20 Uhr SP 0.02
Repetitorium Religionspädagogik und Klausurenkurs/ Forschungskolloquium David Käbisch-Lepetit	Do 10-12 Uhr IG 0.457

Neue Mitarbeiterin in der Religionswissenschaft

Madlen Krüger stellt sich vor

Die Faszination an anderen Kulturen und ein Ausbrechen aus vorgegeben Strukturen hat mich aus dem verträumten Rudolstadt in Thüringen zu einem Studium nach Leipzig aufbrechen lassen.

Die Fächerkombination Indologie, Tibetologie und Religionswissenschaft an der Universität Leipzig zu studieren, erschienen mir dabei als genau das Richtige. Das anfänglich als Nebenfach gewählte Fach Religionswissenschaft war dabei die eigentliche Überraschung und wurde sehr schnell zu meinem Hauptfach. Während die Indologie das historisch philologische Handwerkszeug zur Erschließung von Texten bot, brachten erst die theoretisch methodischen Fragestellungen der Religionswissenschaft neue interessante Perspektiven und Struktur in die Analyse meines empirischen Materials. Seitdem beschäftige ich mich vor allem mit Austauschprozessen von Traditionen zwischen Asien und Europa.

Im religiös pluralen Umfeld des Ruhrgebietes nahm ich meine Dissertation zur Konstruktion von Tradition am Beispiel des Buddhismus auf Sri Lanka auf. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für religionswissenschaftliche Studien der Ruhr-Universität Bochum konnte ich meinen Forschungsschwerpunkten, wie dem Verhältnis von Religion und Politik, neuen religiösen Bewegungen in Indien sowie dem Theravada- Buddhismus in Süd- und Südostasien nachgehen und mich in der Lehre engagieren.

Ich bin ständig daran interessiert neue Formen des Lehrens und Lernens zu entwickeln und freue mich ab dem Wintersemester an der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Fachbereich Evangelische Theologie im Bereich Religionswissenschaft als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig zu sein. Mit dem Schwerpunkt Indische Religionen werde ich Veranstaltungen zum Buddhismus und den Hindu-Religionen beisteuern. (mk)



Veranstaltungsankündigungen zur **Studienrichtung Islamische Religion** finden Sie unter qis.server.uni-frankfurt.de

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Religionswissenschaft

(Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

Proseminar, Was ist Religionswissenschaft? Ulrike Kollodzeiski	Mo 10-12 Uhr SP 0.04
Proseminar, Beim Teutates! Einführung in die keltische Religionsgeschichte Ann-Laurence Maréchal-Haas	Mo 12-14 Uhr SP 0.02
Proseminar, Einführung in die buddhistische Religion Madlen Krüger	Mo 12-14 Uhr, SP 0.03
Vorlesung, Religionsgeschichte Irans: religiöse Konzepte und sakrale Topographie Catherina Wenzel	Di 10-12 Uhr NG 701
Vorlesung, Religionstheorie: Einführung in klassische und neuere Ansätze Vladislav Serikov, Edmund Weber	Blockveranstaltung, Termine siehe LSF
Seminar, Buddhismus - Nihilismus - Horror Karsten Schmidt	Mo 14-16 Uhr NG 1.701
Seminar, Die Physik der Engel (mit Konzeption zu einer Ausstellung mit Werken von Hojat Amani) Catherina Wenzel	Di 12-14 Uhr IG 311
Seminar, Religionen Indiens Madlen Krüger	Di 14-16 Uhr SP 2.03a
Seminar, Einführung in den schiitischen Islam/ An Introduction to Shia-Islam Catherina Wenzel, Naame Pourmohammadi, Ulrike Kollodzeiski	Do 14-18 Uhr (Blocktermine) NG 1.701
Seminar, Praxisprojekt: Kollektive Explorations und Einführung in die empirischen Methoden der Religionsforschung Ann-Laurence Maréchal-Haas	Fr 16-18 Uhr IG 0.457
Kurs, Team-Tutoring Phase I Ann-Laurence Maréchal-Haas	Mo 10-12 Uhr SP 0.03
Sozietät / Forschungskolloquium Catherina Wenzel	Mo 16-20 Uhr (14-tägl.) NG 701

Mitteilungen der Martin-Buber-Professur

Internationaler Kongress zum Denken Franz Rosenzweigs

Franz Rosenzweigs während des Ersten Weltkriegs begonnenes philosophisches Hauptwerk, der Stern der Erlösung, endet mit den Worten „Ins Leben“, die nun zum Zentrum seines Denkens wurden. Als der Stern 1921 erschien, hatte bereits eine andere Phase seines Lebens und Schaffens begonnen, die ihn nach Frankfurt am Main führte und sein Augenmerk auf die Frage nach den Grundlagen jüdischer Existenz im 20. Jahrhundert und nach der religiös-kulturellen Erneuerung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland lenkte. Was müssen Jüdinnen und Juden tun, um „ins Leben“ zu kommen? Wie müssen sie leben, damit Jüdischsein in ihrem Handeln Relevanz gewinnt? In dem knappen Jahrzehnt, das Rosenzweig bis zu seinem vorzeitigen Tod 1929 in Frankfurt verbrachte und das, obgleich von seiner fortschreitenden Krankheit überschattet, eine Schaffenszeit von ungebrochener intellektueller Kreativität war, traten vor allem für die Praxis eines gelebten Judentums bedeutsame Reflexionen über Bildung und Sprache in den Vordergrund.



Franz Rosenzweig
(Foto: Leo Baeck Institut New York)

Die Gründung des Freien Jüdischen Lehrhauses, das zwischen 1920 und 1938 für die Frankfurter jüdische Kultur und darüber hinaus von großer Bedeutung war, hing eng mit Rosenzweigs Nachdenken über eine Bildungskonzeption zusammen, die auf die Vermittlung jüdischen Wissens mittels einer „lebensverbundenen und lebensbestimmenden jüdischen Wissenschaft“ und auf die Stärkung der Identität der jüdischen Gemeinschaft angesichts der religiösen und kulturellen Krisen nach dem Krieg zielte. Die Erinnerung an diesen Aspekt von Rosenzweigs Wirken in Frankfurt bietet Anlass, über die bildungstheoretische Aktualität seines Ansatz für gegenwärtige Diskurse über das „Lernen“ in unterschiedlich geprägten religiösen und säkularen Kontexten zu diskutieren, sei es an den Universitäten oder in anderen, außerakademischen Bildungskontexten, sowie über die gesellschaftliche und politische Bedeutung religiösen und kulturellen Wissens in multikulturellen Gesellschaften zu diskutieren.

In die Frankfurter Zeit Rosenzweigs fallen zudem sein Nachdenken über die unterschiedlichen Dimensionen der Sprache und des Sprechens sowie seine Praxis des Übersetzens, zunächst der hebräischen Poesie des mittelalterlichen Philosophen Jehuda Halevi und – seit 1925 – der Hebräischen Bibel, gemeinsam mit Martin Buber, mit dem ihn eine intensive, kongeniale Zusammenarbeit verband. Im Zentrum seines sprachphilosophischen Denkens stand die Idee einer göttlichen Offenbarung, die sich wesentlich im „Sprechen“, im Anruf Gottes an den Menschen, und in dessen „Hören“ und Antworten ereigne.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Martin-Buber-Proffessur für Jüdische Religionsphilosophie

(Ausführliche und aktuelle Angaben sowie Modulzuordnungen unter: qis.server.uni-frankfurt.de)

Vorlesung mit Seminar, Nationalismus und Zionismus im jüdischen Denken des 19. und 20. Jahrhunderts Christian Wiese	Vorlesung: Do 12-14 Uhr - HZ 9 Seminar: Mo 18-20 Uhr - NG 1.741a
Seminar, Postkoloniale Zugänge zur europäisch-jüdischen Geschichte Stefan Vogt	Dii 12-14 Uhr IG 0.457
Seminar, Deutsch-jüdische Philosophie im 20. Jahrhundert Philipp von Wussow	Do 16-18 Uhr NG 701
Seminar, Gottesbeweise Grazyna Jurewicz	Fr 12-14 Uhr IG 0.457
Kolloquium, Neuere Forschungen zur jüdischen Geistesgeschichte und Philosophie Christian Wiese	Do 18-20 Uhr NG 701

Die Veranstaltungen der Buber-Professur sind in den religionsphilosophischen, kirchen- und religionsgeschichtlichen Modulen aller Studiengänge anrechenbar. Einzelheiten zu den Modulzuordnungen entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis unter qis.server.uni-frankfurt.de

Mit Blick auf seine Bildungsarbeit führte dies auch – in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen protestantischen Konzepten – zum Entwurf einer „neuen jüdischen Bibelwissenschaft“, mit dem Ziel, die Bibel – Prophetie, ethische Weisungen, die Erzählungen von der Schöpfung und vom Schicksal Gottes mit seinem Volk Israel – für die Gegenwart seiner jüdischen Zeitgenossen neu als Offenbarung vernehmbar zu machen. Rosenzweigs Denken dieser Zeit eignet sich in besonderer Weise als Ausgangspunkt für gegenwärtige hermeneutische, theologische und philosophische Diskussionen mit Blick auf das Verständnis von Offenbarung, das Verhältnis von menschlichem und göttlichem Sprechen, den Umgang mit autoritativen religiösen Texten in multireligiösen und säkularen Kontexten oder die Bedeutung von Sprache und Sprechakten für das Denken wie für den zwischenmenschlichen und interreligiösen Dialog. (chw)

narr
VERLAG

francke
VERLAG

attempto
VERLAG

Kurt Erlemann
Thomas Wagner
Leitfaden Exegese

A. Francke UTB

Kurt Erlemann / Thomas Wagner

Leitfaden Exegese

**Eine Einführung in die exegetischen Methoden
für das BA- und Lehramtsstudium**

UTB M

2013, X, 154 Seiten,

€[D] 19,99 / SFr 28,00

ISBN 978-3-8252-4133-9

Die historisch-kritische Analyse biblischer Texte ist die Grundlage des Studiums der Schriften des Alten und des Neuen Testaments. Im Zuge ihrer Erforschung bildete sich seit der Mitte des 18. Jh.s v.Chr. ein Methodenkanon aus, der eine wissenschaftlich gesicherte Auslegung der biblischen Texte in ihrem historischen Kontext ermöglicht.

Der vorliegende Band führt die Leser in die Auslegung der kanonischen Endgestalt der biblischen Texte ein, die Zeugnisse authentischer Modelle der Rezeption und Anwendung von Überlieferungen in frühjüdischen und frühchristlichen Kontexten sind und in dieser Form wegweisend für die Rezeption biblischer Texte wurden.

Neben einer Einführung in die einzelnen Methodenschritte bietet dieser Band zahlreiche Beispieltex-te aus der universitären Praxis, die zur eigenen exegetischen Arbeit anregen mögen und zugleich als Hilfestellungen zur Abfassung von exegetischen Proseminararbeiten dienen können

JETZT BESTELLEN!

Narr Francke Attempto Verlag GmbH+Co. KG • Dischingerweg 5 • D-72070 Tübingen
Tel. +49 (07071) 9797-0 • Fax +49 (07071) 97 97-11 • info@francke.de • www.francke.de

Rückblick

Fachbereich 06 Evangelische Theologie

Veranstaltungen

24.04.-16.07.2014, Ringvorlesung: Das europäische Judentum und der Erste Weltkrieg – Religiöse, politische und literarische Antworten der jüdischen „Generation 1914“

15.05.-11.07.2014, Ausstellung: Goethes Hidschra

26.06.-28.06.2014, Tagung: Kritische Theologie. Paul Tillich in Frankfurt, 1929-1933

16.07.2014, Nacht der Bibel. Was bisher geschah... Eine Nacht der Bibel mit Lesungen, Theater, Filme, Vorträgen und Musik

25.05.-27.05.2014, Symposium: Mäzene, Gelehrte, Bürger – Jüdisches Engagement und jüdische Gelehrsamkeit in der Frankfurter Universitätsgeschichte

Promotionen

Cosmin Pricop

(Neues Testament)

„Die Verwandlung Jesu Christi. Exegetische und auslegungsgeschichtliche Studien. Ein ökumenischer Beitrag.“

Habilitationen

Dr. Ottfried Fraise

(Religionsphilosophie / Jüdische Religionsphilosophie)

„Kohärenz von Wissenschaftsgeschichte und Judentum kraft der Transferdynamik kultureller Überschneidungen: Die epistemische Bedeutung des Islam im Werk Ignác Goldziher.“

PD Dr. Jan-Peter Grevel

(Praktische Theologie)

Öffentliche Antrittsvorlesung: Die letzten religiösen Kräfte des Dorfes. Die Zukunft der Kirche im ländlichen Raum als Thema Praktischer Theologie

Personalia

Neueinstellungen am Fachbereich

Madlen Krüger (Religionswissenschaft) zum 01. Oktober 2014

Roman Winter (Systematische Theologie) zum 01. Oktober 2014

Jens Palkowitsch (Religionspädagogik) zum 01. Oktober 2014

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Christian Stein (Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche) am 31. August 2014

Dr. Kai Merten (Religionswissenschaft) zum 30. September 2014

Mitrut Dumitru Popoiu (Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche) zum 30. September 2014

Theology and Rationality III

3. Internationaler Forscherworkshop „Theology and Rationality: The Problem of Miracles“ vom 09.-11.11.2014 in Frankfurt

Die Veranstaltung wird unter der Leitung von Prof. Schulz stattfinden und im Rahmen der sog. Strategischen Partnerschaften aus zentralen Mitteln der Goethe-Universität gefördert. Auch diesmal nehmen neben Kollegen/innen aus Frankfurt (Prof. H. Schulz, Prof. C. Wiese), Darmstadt (PD Dr. Gesche Linde) und Marburg (Prof. Maike Neufend) namhafte Forscher der Partneruniversitäten Toronto (Prof. Yiftach Fehige, Prof. Jean-Pierre Fortin, Prof. Bradley McClean) und Tel Aviv (Prof. Menachem Fisch) sowie von der Marmara University Istanbul (Prof. Rahim Acar) teil.

Im Rahmen der ersten beiden Tagungen (Toronto / Frankfurt) wurden vor allem prinzipientheoretische Fragen zur Verhältnisbestimmung von Theologie und Rationalität im interreligiösen Vergleich von Judentum, Christentum und Islam erörtert: (1) Ist die Annahme eines philosophisch-transreligiös und/oder interreligiös uniformen Rationalitätsbegriffs berechtigt, d.h. ihrerseits rational, und wenn ja, in welchem Sinne? (2) Welche Konsequenzen ergeben sich aus der plausibelsten Beantwortung der Frage im Blick auf die Rationalitätstaxierung religiöser Glaubensannahmen und deren theologischer Selbst- und Fremdreflexion? Erste Ergebnisse liegen inzwischen als Sondernummer des A-gerankten Toronto Journal of Theology vor („Rationality Inside Out“; in Toronto Journal of Theology 2, 2013, 277-387).

Mit dem Thema des diesjährigen Workshops steht im Unterschied zum programmatisch-grundsätzlichen Profil der ersten beiden Tagungen ein exemplarisches und (nicht nur) im interreligiösen Gespräch nach wie vor umstrittenes Thema im Mittelpunkt. Der Workshop als solcher geht auf eine Initiative von Prof. Schulz zurück und bildet ein Seitenstück zu seinem Forschungsprojekt Theologie als Theorie, das als Teilprojekt in das übergeordnete Rahmenforschungsprogramm Religiöse Positionierung, Medialitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten des Fachbereichs eingeht, für das derzeit ein DFG-Forschergruppenantrag in Vorbereitung ist. Die Veranstaltung ist universitätsöffentlich, Interessenten sind herzlich willkommen! Details zum Programm sind der Homepage des Faches Systematische Theologie zu entnehmen. (hs)



Impressum

Ausgabe 11 / September 2014

Newsletter des Fachbereichs Evangelische Theologie und des Vereins der Freunde & Förderer der Evangelischen Theologie in Frankfurt/Main e.V.

Herausgeber:

Die Studiendekanin des Fachbereichs Evangelische Theologie

Redaktion:

Michael Schneider
Malte Dücker

Anschrift:

Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt
Tel.: (069) 798 - 32403
Fax: (069) 798 - 33358
www.evtheol.uni-frankfurt.de

Auflage: 600 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor.

Redaktionsschluss für die Aprilausgabe des GoeTheo: 28. Februar 2015